

Detmold mit dem Hermannsdenkmal, nach Hentrichenburg zur Besichtigung des Schiffshebewerks des Dortmund-Emskanals usw. Das von der Stadt Münster angebotene Festessen unterbleibt auf Wunsch des Vorstandes der Gesellschaft.

Russische Hochschul-Statistik. — Aus Petersburg wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Das russische „Ministerium für Volksaufklärung“ veröffentlicht in seinem Rechenschaftsbericht über das Jahr 1910 die auf Anfang 1911 bezüglichen statistischen Angaben über die Hochschulen. An den zehn staatlichen Universitäten unterrichteten danach acht Professoren der Theologie, 455 ordentliche und 164 außerordentliche Professoren, zwölf Dozenten und 681 Privatdozenten. Die Zahl der Studierenden betrug 38 192, die der Hörer 1661 (1910: 38 616 bzw. 1780). Den größten Besuch wiesen die Universitäten in Moskau (9940) und Petersburg (8446 Studierende) auf, den kleinsten Saratow (197). Nach den Fakultäten verteilten sich die Studierenden folgendermaßen: Jurisprudenz 15 264, physikalisch-mathematische Abteilung 9859, Medizin 9385, historisch-philologische Abteilung 3384, orientalische Sprachen 184 und Theologie 126. Weit aus die überwiegende Mehrzahl der Studenten, 27 695, bekannnten sich zur orthodoxen Kirche, 2768 waren katholisch und 3602 Juden. Der Standeszugehörigkeit nach waren 3371 Studenten aus erblichem Adel, 11 239 Söhne persönlich Adelliger und Beamter, 4614 Söhne von Geistlichen, 8849 Söhne von Ehrenbürgern und Kaufleuten, 369 Kojaken, 3788 Söhne von Bauern, 923 andern Standes und 487 Ausländer. Die Gesamtausgaben der Universitäten beliefen sich auf 9 255 688 Rubel, wovon die Staatskasse 5 348 017 Rubel beitrug, während der Ertrag der Kollegiengeelder 1 609 402 Rubel und derjenige der Universitätsstiftungen 448 606 Rubel betrug. Für Stipendien wurden 556 597 und zu Unterstützungen 117 820 Rubel ausgegeben. — An den sechs Technischen Hochschulen unterrichteten 482 Professoren und Dozenten; die Zahl der Studierenden ging, wie an den Universitäten, zurück. Sie betrug Anfang 1911 noch 9747 Studenten (1910: 9825). Die Ausgaben betrugen 2 597 493 Rubel, wovon 1 557 534 Rubel vom Staat, 743 378 Rubel durch Kollegiengeelder gedeckt wurden. An den vier tierärztlichen Hochschulen waren 1513 Studierende eingeschrieben. An den unter dem Namen „Weibliche Hochschule“ in Moskau und St. Petersburg bestehenden Frauenhochschulen studierten 10 495 Damen, wozu noch 1369 Hörerinnen des medizinischen Instituts für Frauen in St. Petersburg zu zählen sind.

Aus der guten alten Zeit. — Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ druckt in einer Reproduktion der Essener „Allgemeinen politischen Nachrichten“ aus dem Jahre 1812, die sie in diesem Jahre aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Freiheitskriege herausgibt, u. a. auch eine Bekanntmachung des Essener Buchhändlers G. D. Wädeler ab, in der dieser unterm 6. August 1912 folgendes mitteilt:

„Da ich Willens bin, die sieben Abtheilungen des Katalogs zu meiner Leihbibliothek in einen einzigen umzuarbeiten, die in der Bibliothek nicht mehr vorrätigen Bücher daraus wegzulassen, alles systematisch und alphabetisch in Ein Ganzes zu ordnen und eine große Menge neuer Werke darin mit aufzunehmen, so bin ich gezwungen, diese meine Leihbibliothek auf 2 Monate lang für jeden Leser zu schließen und ergebenst zu bitten, mir doch alle aus derselben noch in Händen habende Bücher den ersten besten Tag wieder zurückzusenden. Diese Bitte ergeht zugleich auch an solche, die noch aus ältern Zeiten her oder aus der dritten Hand Bücher von mir besitzen. Ich verspreche solchen, kein Lesegeld dafür berechnen zu wollen, nur wünsche ich recht bald mein Eigenthum zurückzuerhalten. Alle diese Bücher sind in braunem Papp- oder Halbleder-Band gebunden, und erstere mehrentheils mit blauen Umschlägen versehen; auch ist in manchen vorn noch ein Zettelchen eingeklebt, worauf die Worte gedruckt sind: „Zur Wädeler'schen Leihbibliothek gehörig.“ Den abonnierten Lesern werden die beiden Monate August und September nicht mit berechnet. Mit dem 1. Oktober hoffe ich die Bibliothek wieder öffnen und zugleich den neuen Katalog ausgeben zu können.“

Baltischer Archäologenkongreß. — In Stockholm wird heute der baltische Archäologenkongreß eröffnet, woran außer Scandinaviern auch Gelehrte aus Deutschland und den Ostseeprovinzen teilnehmen. Die Verhandlungssprache ist ausschließlich deutsch. Vorträge werden u. a. gehalten von Professor Kossinna (Berlin), Museumskonservator M. Lienau (Lüneburg), Museumsdirektor S. Hahne (Halle) und Dr. Ebert (Berlin).

Personalnachrichten.

Auszeichnung. — Dem Kassierer der Hofbuchhandlung der Gesellschaft M. D. Wolff in St. Petersburg, Herrn Michael Denisoff, wurde für seine Person vom Kaiser von Rußland der Titel eines Ehrenbürgers verliehen.

Gestorben:

am 10. August nach langem Leiden der Verlagsbuchhändler Herr Hermann Gesenius in Wiesbaden, Gründer der Firma seines Namens in Halle a. S.

Ein überaus tätiges und erfolgreiches Leben hat mit dem Heimgang des 78-jährigen seinen Abschluß gefunden. In jungen Jahren des Vaters beraubt, erhielt er von seiner vortrefflichen Mutter eine sorgfältige Erziehung, die durch den Besuch des Pädagogiums der Franckeschen Stiftungen in Halle ihren Abschluß fand. Als Beruf erwählte sich der junge Gesenius den Buchhandel und trat bei der Rhodenschen Buchhandlung in Lübeck in die Lehre, während ihn seine Wanderjahre zum alten Frommann nach Jena und zu Rieger nach Augsburg führten. Am 1. Juli 1861 übernahm Gesenius A. G. Deidlers Sortiment in Bremen, dem er sehr bald eine Verlagsbuchhandlung angliederte. Es sei hier auf das schon 1864 zuerst erschienene Hauptwerk des Verlags hingewiesen: Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache, aus der Feder eines älteren Bruders des Verstorbenen. Nach Verkauf des Sortiments siedelte Gesenius am 6. April 1872 nach Halle a. S. über und rundete seinen Verlag durch Übernahme einer Anzahl Artikel aus dem Grote'schen Verlage ab. Dazu kam dann im Jahre 1875 der Kauf des gesamten Verleges der Firma Carl Knobloch in Leipzig und 1882 der Erwerb mehrerer Artikel aus dem Rümpler'schen Konkurse, dem sich andere Ankäufe anschlossen. Mit Beginn des Jahres 1900 zog sich Gesenius von der Leitung des Geschäfts zurück und überließ sie seinem Sohne, der das Geschäft in seinem Geiste weiterführt. Am 1. Juli vorigen Jahres hatte er noch die Freude, das fünfzigjährige Jubiläum seiner Firma zu erleben. Sein Andenken wird als das eines tüchtigen Buchhändlers alter Schule in Ehren bewahrt werden.

Franz Felix Rosenberg in Wien †. — Einer der tüchtigsten und beliebtesten Buchhändler Wiens, Herr Franz Felix Rosenberg, ist mit seiner gleichfalls im Geschäft tätig gewesenen 22-jährigen Tochter Elsa in den Stubai-Alpen verunglückt. Am 8. d. M. fand man die erstarrten Körper der beiden unweit des Erzherzog Carl-Schuhhauses im Schnee des Stubai auf. Während bei Herrn Rosenberg alle Wiederbelebungsvoruche erfolglos blieben, gelang es, bei seiner Tochter schwache Lebenszeichen hervorzurufen, von denen zurzeit, wo diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht gesagt werden kann, ob sie die Rettung der Dame verbürgen. Schlechtes Wetter mit argem Schneetreiben hatte die beiden auf dem Wege zur Hildesheimer Hütte überrascht, und ehe die sehr bald danach auf die Suche gegangenen Rettungsexpeditionen zu ihnen gelangen konnten, war das Unglück geschehen.

Herr Rosenberg war ebenso wie seine beiden Töchter — die jüngere ist bei der Mutter zu Hause geblieben — ein leidenschaftlicher, aber auch überaus vorsichtiger und erfahrener Tourist. Sein Geschäft, das er am 1. Oktober 1894 nach einer langen Dienstzeit in ersten Wiener Firmen, wie Gilhofer & Ranschburg, Halm & Goldmann usw., eröffnete, gehört zu den bestgehenden der Residenz. Er war ein Antiquar vom guten alten Schlag, abhold jeder Schleuderei, ein Feind unfairer Konkurrenz, der den heimischen Verlag bevorzugte, wo immer es möglich war. Die Nachricht von seinem Tode wird alle, die ihn kannten, erschüttern; er wird vielen unvergeßlich sein. Möge wenigstens seine Tochter dem Leben und ihrem Berufe und ihrer Mutter zurückgegeben werden!

Franz Unger.